Wittener Tageblatt

verbunden mit dem Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 142 | Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. | Dienstag, den 26. Mai 1903. | Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. | 44. Jahrg.

Städte-Wirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

In Dresden ist die deutsche Städte-Ausstellung eröffnet worden, die ein schönes Bild gibt von der stetigen Entwickelung des deutschen Gemeindewesens, von dem treuen Zusammenarbeiten der Bürger zum Besten ihrer Heimatsorte. Der Ausstellung wird es gewiß nicht an Besuchern vom Auslande her fehlen; es werden auch Amerikaner, die ja alles „viel großartiger, gigantischer" haben, wenigstens dies behaupten, darunter sein, sie werden auch Dies und Jenes herausfinden, worin die deutschen Städte fremden nachstehen sollen, aber eins werden sie immer und unter allen Umständen unserer Städte-Wirtschaft einräumen, und das ist die Ehrlichkeit in den Stadtverwaltungen. Uns ist das selbstverständlich, aber es bleibt doch eine Tatsache, daß die deutsche Städte-Wirtschaft nirgendwo in der Welt in ihrer goldechten Solidität übertroffen wird. Ganz gewiß haben auch wir Gemeinden, deren finanzielle Lage nicht eben erfreulich ist, aber die lautere Sauberkeit der Verwaltung wird dadurch in keiner Weise berührt. Anderswo in der Welt geht es anders zu, und mancher deutsche Bürger möchte die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er alle die Möglichkeiten wüßte, die in der „geschickten Behandlung" städtischer Etats im Auslande schon zu Wirklichkeiten geworden sind.

Wie es nicht sein soll, dafür bietet gerade jetzt eine süditalienische Stadt, die in ernste Finanzschwierigkeiten geraten ist und ihre zahlreichen Gläubiger zu prellen sucht, den Beweis. Und es scheint ihr gar nicht darauf anzukommen, diese Ungerechtigkeit noch mit einem kreuzfidelen Gesicht auszuführen. Aber hier handelt es sich nur um eine Mittelstadt, doch auch von großen, weltbekannten Städtewesen läßt sich Aehnliches berichten. Die in Neapel vor einigen Jahren enthüllte Wirtschaft der städtischen Camorra war bekanntlich haarsträubend; es wurde sogar festgestellt, daß der bis dahin hoch angesehene neapolitanische Bürgermeister seine Finger sehr reichlich nach fremdem Gelde ausgestreckt hatte. War es doch in Neapel so weit gekommen, daß kein Mensch mehr ein städtisches Amt oder eine Lieferung für die moderne Parthenope bekam, der nicht ganz gehörig die einflußreichen Gauner „geschmiert" hatte. Den Hausbesitzern, welche sich weigerten, ihren Tribut zu entrichten, wurden von Stadt wegen alle möglichen Chikanen zugefügt, und kein Recht gab es gegen diese unerträgliche Willkürherrschaft, bis endlich eine persönliche Einmischung des Königs erfolgte, der einen Staatskommissar nach der Vesuvstadt sandte und die ganze korrupte Stadtverwaltung beseitigen ließ. Dies große Wetter hat damals die Luft am blauen Golf gereinigt; als die Krupp'sche Angelegenheit von Capri her berichtet wurde, sind indessen zu gleicher Zeit allerlei unerquickliche Geschichten aus dem nahen Neapel erzählt, welche Unerfreuliches für die Zukunft ahnen lassen. Ueberhaupt führt mancher italienische Sindaco (Bürgermeister) ein Regiment, welches sich keine deutsche Stadt acht Tage gefallen ließe. Aber dort unten wäscht eine Hand die andere! Selbst das ewige Rom ist früher dem Bankerott wiederholt nahe gewesen, und nur staatliches Beispringen hat die Katastrophe verhindert. Wie es weiter ostwärts, im Orient, aussieht, kann man sich denken. Sogar der Staat Griechenland machte ja eine gründliche Pleite, und so ist ohne weiteres ein Rückschluß von der staatlichen Finanzwirtschaft auf die städtische zu ziehen.

Schlimmer wie in Italien steht es in Spanien, wo vor mehreren Jahren in Madrid die ganze Stadtverwaltung wegen arger Durchstechereien abgehalftert wurde. Daß die Volksschullehrer kaum irgendwo schlimmer dran sind, wie in Spanien, wird ja oft genug durch drastische Zeitungsberichte bestätigt. Jahrelang müssen mitunter die Erzieher der Jugend warten, bis sie ihre rückständigen Gehälter aus den Kommunalkassen bis auf den letzten Pfennig erhalten haben. In allen diesen Ländern ist das höchste Bestreben, die Gemeinde-Ausgaben durch drückende Besteuerung der notwendigsten Lebensmittel zu decken, während hingegen die einflußreichen und wohlhabenden Stadtväter sich mit Eleganz um eine entsprechende Besteuerung ihres Einkommens herumzudrücken verstehen.

Auch in dem republikanischen Frankreich ist schon reichlich viel passiert, und erst vor einem halben Dutzend Jahren etwa ist den Pariser Stadtvätern das Handwerk gelegt, wenn es eben hinter den Kulissen nicht doch fortgesetzt ist, neue städtische Anleihen unter sich zu verteilen und einen gehörigen Kursgewinn bei der späteren Abgabe an das große Publikum einzuheimsen. An der Seine war auch die schöne Sitte Mode, daß für jede Gemeinderatssitzung (Conseil municipal, der die städtische Verwaltung leitet, da Paris seit 1871 keinen Bürgermeister für die ganze Stadt mehr besitzt, sondern ein Bezirks-Maires hat) jedem Mitglieds die Kosten der Hin- und Rückfahrt und einer Mahlzeit nach der anstrengenden Rathaus-Arbeit bezahlt wurden. Dabei kam es dann heraus, daß die Herren Kostenrechnungen bis zu hundert Franks liquidierten, weil sie mit ihrer ganzen Familie tafeln gegangen waren. Jetzt ist das abgeschafft, und ein bestimmter Unkostensatz für jede Sitzung eingeführt, der nicht überschritten werden darf. Die Pariser würden bei den mitunter mehr wie sonderbaren Beschlüssen ihrer Stadtverwaltung überhaupt enorme Ausgaben zu bezahlen haben, wenn der Polizeipräfekt der französischen Hauptstadt, welcher das Aufsichtsrecht hat, nicht dann und wann einen dicken Strich durch die Gemeinderatsbeschlüsse machte. Da die französischen Bürgermeister keiner Bestätigung bedürfen, und somit jedermann zum Oberhaupt einer Stadt gewählt werden kann, so kommen bunte Geschichten leicht vor. In der Fabrikstadt Roubaix hatte die radikale Strömung ihren Kandidaten durchgesetzt, der aber nun dermaßen drauf loswirtschaftete, daß seine eigenen Freunde seelenfroh waren, als seine Amtszeit zu Ende war, und sie hüteten sich weislich, ihn wiederzuwählen.

Ueber alle Maßen berüchtigt war die Newyorker Stadtverwaltung zur Zeit des Einflusses der sogenannten Tammany-Ringes, der sich noch weit schlimmer, wie die neapolitanische Camorra, auf das Brandschatzen verstand. Für deutsche Auffassung sind die in der nordamerikanischen Metropole verübten Durchstechereien und Erpressungen unglaublich gewesen, und alles das geschah, jedem bekannt, ohne jedwede Einmischung der Staatsbehörde, so lange, bis die Wähler sich endlich zusammennahmen und ehrlichere Leute in die Stadtverwaltung brachten. Die zahlreichen Unfälle, die lange Zeit im Newyorker Verkehrsleben vorkamen, sind fast alle auf sogenannte Ersparnisse bei den Verkehrs-Anlagen zurückzuführen. Von unteren Organen der Newyorker Polizei werden ja noch immer Geschichten erzählt, die einer „Begünstigung von Gesetzes-Uebertretung, z. B. von Hazardspielern, so ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen. Ueberhaupt Amerika hats in sich!

Diese Zusammenstellung mag zum Beweise dessen, was wir eingangs betont, genügen. Die Ehrlichkeit ist eine Pflanze, die auf jedem Boden gedeihen soll, dies aber, wie man sieht, schlechterdings nicht fertig bringt. Sie ist aber nirgends notwendiger als im Dienste gemeinsamer Tätigkeit zur Förderung der Bürger-Wohlfahrt.

Hans Wald.

Vom ersten deutschen Sängerfest in Frankfurt a. M. (1838).



Vom ersten deutschen Sängerfest zu Frankfurt a. M. (1838.)

Plakate, wie es die Jetztzeit verlangt, waren damals noch unbekannt, doch erschienen in dem Festalbum bildliche Darstellungen, von denen wir heute das vorstehende wiedergeben. Das Bild stammt von dem damals in Frankfurt lebenden vortrefflichen Künstler dem Maler K. Ballenberger, und stellt einen Minnesänger dar, der emporlauschend die Engel singen hört, während links im Hintergrunde Andächtige zur Kirche wallen, rechts Landleute Ernte halten.

Dieser Zeichnung lag ein größeres Gedicht zu grunde, betitelt „Der Wunderbaum".

Es ragt ein Baum allmächtig
Empor zum Himmelszelt;
Mit seinen Riesenzweigen
Beschattet er die Welt.

— — — — — — —

In seinen Laubpalästen,
In seinem Blütenmeer,
Ziehn Geister auf und nieder,
Ein unsichtbares Heer.

— — — — — — —

Und fragt ihr nach den Geistern
In Wunderbaumes Grün?

„Namenlos."

Roman von E. Vollbrecht.

20) (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte Sie, Fräulein, seien Sie nicht hysterisch", rief die Künstlerin. „Schenken Sie uns eine Tasse Thee ein und alterieren Sie sich nicht weiter . . . Solche Geschichten passieren alle Tage."

Mit Mühe nur gelang es Hertha, die Tasse festzuhalten, die sie Fräulein Bauer reichte; doch hielt ihre Seele nicht minder hartnäckig den Gedanken fest, für den sie um Ausdruck rang.

„Und wenn nun", begann sie, bebend vor der Dame stehend, die gemächlich den warmen Trank schlürfte. „Und wenn nun — diese Tochter eines Tages vor Sie hinträte —"

Die Künstlerin kreischte laut auf; dann lachte sie.

„Um Gotteswillen, das käme mir eben recht — jetzt — wo der Fürst Witwer geworden ist und mich heiraten wird. — Ha — ja — wenn ich da mit einer zwanzigjährigen Tochter erschiene! — Welcher Einfall! — Nein, das wird nicht geschehen! Sie weiß nichts von mir und liebt ihre Pflegemutter gewiß wie eine eigene . . . Denn, darüber habe ich oft nachgedacht, die Liebe zwischen Mutter und Kind kommt von der Hülfsbedürftigkeit des einen und der zärtlichen Fürsorge der anderen. Ich habe nichts für mein Kind getan. Daß ich ihm das Leben gab, ist kein Verdienst. Sie gehört den guten Leuten, die Elternstelle an ihr vertraten. Vielleicht ist sie auch schon die Gattin eines wackeren Spießbürgers. Ich habe keinen Teil an ihr."

Hertha atmete hoch auf. Ich danke Dir; ich danke Dir! wiederholte sie in sich selbst. Einem Impulse folgend, küßte sie die Hand der Sprechenden. Dann empfahl sie sich, ein Unwohlsein vorschützend.

In sich gebrochen, der Verzweiflung nahe, gelangte sie auf die Straße. So war das Geheimnis, über dessen Lösung sie oft gegrübelt, vor ihr entschleiert. Alles, was sie vernommen, schwirrte in wildem Reihentanz durch ihren gequälten Kopf, deutlich nur durchzitterte sie das ihr Herz zerreißende Bewußtsein, daß sie niemals Arnolds Gattin werden könne. Ihr Liebesglück war zerflattert für alle Zeit. — O, diese Mutter! Doch nein, nein; sie hatte nur eine Mutter, einen Vater gehabt. Das waren die herrlichen Menschen, die unter dem efeuumsponnenen Hügel, auf dem kleinen Friedhof in L . . . ruhten. O, wie sie es in diesem Augenblick dahin verlangte. Könnte sie doch an der Seite der Unvergeßlichen das tiefe Leid verschlafen, des ihr heute Freude und Zuversicht geraubt für alle Zeit . . .

Sie mußte fort, weit fort. Um keinen Preis der Welt würde sie es jetzt über sich gewinnen, Arnold jetzt gegenüberzutreten, und niemals seinem, ihrem Vater. Nie sollte Herr Bartheldis erfahren, welche nahe Bande sie an ihn knüpften. Wie dem in Sturmesnacht irrenden Wanderer das freundliche Licht, welches ihm Obdach verheißt, so erschien ihr der Gedanke an das vertraute Pfarrhaus mit seinen Bewohnern. Dahin zog es sie mit bebender Gewalt. Babette stieß einen Schrei aus, als sie ihr öffnete.

„Himmlischer Vater, Fräulein, was ist Ihnen?"

Das bleiche Mädchen legte den Finger an die Lippen.

„Still, Babette: stören Sie die Majorin nicht. Ich muß morgen früh verreisen. Morgen, sobald sie erwacht ist, fragen Sie bei der gnädigen Frau an, ob ich sie sprechen kann. Heute aber dürfen Sie sie nicht wecken. Sie schläft wohl schon."

Hertha zog die Tür ihres Schlafgemachs hinter sich zu. Die alte Köchin sann einen Augenblick nach.

„O ihr heiligen vierzehn Nothelfer!" murmelte sie; dann begab sie sich stehenden Fußes zu ihrer Gebieterin.

„Was sagt Sie da, Babette?! Wegreisen will das Fräulein morgen? Das ist ja gar nicht möglich . . . Morgen kommt ja der Vater des Herrn Professors und soll alles festgemacht werden wegen der Hochzeit. — Reichen Sie mir einmal meinen Schlafrock her und die Pantoffeln; der Sache muß ich doch gleich auf den Grund kommen."

Wenige Minuten später trat die kleine Dame bei Hertha ein. Noch ganz in der Toilette, in der sie nach Hause gekommen, die Augen starr nach einem Punkt gerichtet, die ineinandergepreßten Finger vor den Mund gedrückt, stand die Unglückliche in der Mitte des Gemachs; ein Bild stillen Jammers. Als sodann eine weiche, kleine Hand ihr Armgelenk umfaßte und eine milde Stimme fragte: „Kind, Kind! Was ist Ihnen geschehen?" sank sie vor der alten Frau in die Kniee und brach in nimmer endenwollende Tränen aus.

Eine Stunde später wußte die Majorin alles.

„Da seh ich auch nur den einen Ausweg, daß Sie auf einige Zeit zu Pastors gehen, armes Kind", sprach sie ernst. „Später, wenn Sie ruhiger geworden sind, kommen Sie wieder zu mir."

„Und Sie werden mich nicht verraten?"

„Das heißt, dem Professor werd ich alles sagen, ihm sind Sie die reine Wahrheit schuldig. Er muß doch wissen, warum Sie ihn so plötzlich verlassen und an kein näheres Verhältnis zu denken ist."

Hertha preßte die gefalteten Hände gegen die Brust.

„Ja, es muß sein", sprach sie tonlos. Nach einer Pause setzte sie dann flehend hinzu:

„Aber, nur nicht ihr! — Nur nicht ihr!"

„Dem Fräulein Bauer werd ich einfach mitteilen, daß Sie in Familienangelegenheiten abgereist sind", sprach die alte Dame mit abwesender Miene. Dann setzte sie herzlichen Tones hinzu:

„Darüber seien Sie ganz außer Sorgen, liebes Kind. Jetzt aber legen Sie sich ein paar Stunden schlafen. Ich sehe Sie noch, morgen früh. Schade, daß mein Sohn nicht da ist. So mag die Babette Sie auf den Bahnhof begleiten."

---

13. Kapitel.

Sie hatten einen sehr heiteren Abend verlebt. Schon aus der Herzlichkeit der Begrüßung gewann Arnold die Ueberzeugung, daß sein Vater gegen seine Wahl nichts einzuwenden habe.

„Ein eigensinniger Kopf, dieses Mädchen", so stieß der alte Herr während eines Soupers bei Sacher sich vernehmen. „Du aber wirst mit ihr auskommen, denn Du bist der Mann danach, ihr Respekt einzuflößen und das ist zu Deinem und Herthas Heil erforderlich. Sie muß ein wenig merken, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand kann."

„Diese Ueberzeugung hat sich ihr schon aufgedrängt, Papa. Auch denke ich, niedere Ziele hat Hertha niemals vor Augen gehabt."

„Nein, nein. Aber weißt Du, den Idealismus gewöhne ihr ein wenig ab, mein Sohn. Er eignet sich nicht recht für eine künftige Hausfrau und Familienmutter."

„Warum nicht?! Ich liebe Hertha wie sie ist, Papa, und mag sie nicht anders."

Der alte Herr sah ein wenig nachdenklich aus. Dann, nach einem kurzen Kampf mit sich selbst, hielt er dem Professor sein Glas hin.

„Ich bring es Dir und Deinem Glück, Arnold", und als die Römer aneinander gestungen, fuhr er, allmählich in einen harmlosen Ton übergehend, fort: „Ich habe für die kleine Hertha von jeher immer das beste geplant. Ihr Schicksal flößt mir das regste Interesse ein und ich will nur wünschen, daß das über ihrer Abkunft schwebende Dunkel sich niemals lichten mag. Denn, wer weiß, welch unangenehme Beziehungen für Dich daraus erwüchsen."

Professor Bartheldis schüttelte abwehrend den Kopf.

„Es ist nicht anzunehmen, ins Bereich der Möglichkeiten gehört es aber dennoch", beharrte sein Vater. „Doch, Du liebst das Mädchen, damit ist alles gesagt. Mir hat sie ein paarmal arg mitgespielt, von Subordination keine Spur, doch hat sie diese Willenskraft vielleicht von Vater oder Mutter geerbt; wer kann das wissen . . . Ein tüchtiger Kern aber ist in ihr."

„Sie ist das herrlichste Geschöpf der Welt."

(Fortsetzung folgt.)

Es sind die Sangesgeister.
Die durch die Zweige ziehn.
— — — — — — — —
In reichem Segen breitet
Der Wunderbaum sich aus,
Die unsichtbare Kirche,
Des Klangs geweihtes Haus.

Die Verschmähte.

Revolver-Attentat im Chambre garnie.

Im Hause **Markgrafenstraße** 83 zu Berlin hat sich Abends ein aufregender Vorfall abgespielt, der mit der Verhaftung einer Dame, der Lehrerin Fräulein von Lühmann, endete. Sie stand in Beziehungen zu einem in diesem Hause wohnenden und in einem Weingeschäfte in der Charlottenstraße beschäftigten Hausdiener Namens Karl Gausche, einem jungen Manne, der bei den Ulanen gedient hat und mit einem bei einem Schlächter in der Junkerstraße angestellten Mädchen verlobt ist.

Fräulein v. L. ist das Opfer ihrer Unbefangenheit geworden. Trotz ihrer 31 Jahre hatte sie jede Herrenbekanntschaft ängstlich gemieden. Eines Tages im April ging sie, mit einem ziemlich schweren **Paket belastet, durch** die Junkerstraße. Ein gut gekleideter **und** stramm aussehender Herr, es war Gausche, **bot sich** in galanter Weise an, ihr die Last tragen zu helfen. Sie lehnte ab, da die Ausdrucksweise Gusches den wenig gebildeten Mann verriet, mit dem sie nichts zu tun haben wollte. Trotzdem **brachte** G. es fertig, sie bis vor ihr Wohnhaus zu **begleiten und** ihr das Zugeständnis eines Rendezvous **abzuschmeicheln.** Er habe die besten Absichten, sie könne gewiß sein, daß sie es mit einem Ehrenmanne zu tun habe.

Ganz auf sich selbst angewiesen, begann das alternde Mädchen davon zu träumen, von den kräftigen Armen dieses Mannes geschützt, mit ihm vereint durchs Leben gehen zu können. Was ihm an Bildung und Umgangsformen mangle, werde sich unter ihrer liebevollen Einflußnahme wohl ergänzen lassen, und beide würden glücklich werden. In dem grenzenlosen Vertrauen zu dem Manne ihrer ersten Liebe ließ sie sich dazu bereit finden, mit ihm Spaziergänge in den Tiergarten zu unternehmen, und eines Abends fiel dort zwischen ihnen etwas vor, das sich nur durch Einlösung des dem Mädchen gegebenen Eheversprechens gut machen ließ.

Gausche, der damals schon mit einem anderen Mädchen verlobt war, dachte aber gar nicht daran, das durch ihn betörte Fräulein v. L. zu heiraten, brachte es aber dazu, daß sie ihm noch wiederholt Zusammenkünfte gewährte. Durch einen Zufall erlangte Frl. v. L. Kenntnis davon, daß G. Beziehungen zu einem anderen Mädchen unterhalte, stellte ihn zur Rede und forderte ihn auf, sich zu erklären, wann er das ihr gegebene Eheversprechen einlösen wolle. Da wies er sie kurz ab. Sie möge sich solche Dinge aus dem Kopfe schlagen und ihn „weiter nicht belästigen".

Nach verzweifelten Kämpfen mit sich selbst erwartete Fräulein v. L. ihren ungetreuen Liebhaber abends vor dem Haustore, als er, aus dem Geschäfte kommend, zu seiner Wohnung gehen wollte. „Sie möchte noch gerne einmal mit ihm sprechen", sagte sie. „Das könne sie ja gleich tun", war die brüske Antwort. Mit diesen Worten schritt er durch den Flur dem Hinterhause zu. Sie folgte ihm bis ins zweite Stockwerk, wo er mit zwei anderen Männern zusammen ein Zimmer bewohnt. Auch in dieses Zimmer, in dem außer G. noch einer der Chambregarnisten, der Schriftsetzer Sch., anwesend war, folgte sie ihm nach. An Sch. wendete sie sich mit der Bitte, er möchte nur für wenige Minuten hinausgehen, sie habe mit G. eine sehr ernste Angelegenheit zu besprechen. Kaum war Sch. hinausgegangen, verriegelte Fräulein v. L. die Türe von innen. Unheil ahnend, trat ihr G. entgegen, doch sie verstellte ihm den Ausweg. „Karl, ich frage Dich zum letzten Male, ob Du mir meine Ehre wiedergeben, ob Du mich heiraten willst!" fragte sie. „Laß mich mit diesen Dummheiten zufrieden, mach, daß Du fortkommst!" war die Antwort.

Da blitzte plötzlich in der Rechten des Mädchens ein Revolver, ein Schuß krachte, und die Kugel drang, nachdem sie dem G. die Mütze vom Kopfe gerissen, ihn selbst aber nicht verletzt hatte, in die Zimmerdecke. Im nächsten Augenblicke aber hatte der ehemalige Soldat dem Mädchen den Revolver aus der Hand geschlagen, und während er den auf dem Korridor versammelten Personen zurief, sie mögen einen Schutzmann holen, mißhandelte der starke Mann das unglückliche, in ihrer Verzweiflung zur Attentäterin gewordene Mädchen in der rohesten Weise. Als sie vom Schutzmann abgeführt wurde, erklärte sie: „Es tut mir leid, diesem Menschen den Kopf nicht mit meiner Kugel zerschmettert zu haben!" Der Revolver war noch mit fünf Patronen geladen. Fräulein v. L. gestand, daß sie beabsichtigte, ihren treulosen Geliebten, aber auch sich selbst zu töten.

Kurz nach dem Revolver-Attentat erschien die Verlobte G.s, das Dienstmädchen aus der Junkerstraße, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Sie war glücklich, ihn unverletzt anzutreffen. Fräulein v. L. wurde in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert.

Deutschland.

Der Kaiser, der in den jüngsten Tagen in Prökelwitz in Schlobitten (Ostpreußen) mit gutem Erfolge jagte, trifft heute (Dienstag) vormittag auf seinem westpreußischen Gute Cadinen bei Elbing ein. Nachmittags besucht der Monarch Marienburg, dann fährt er nach Danzig weiter, um der Taufe des Linienschiffes „Elsaß" beizuwohnen. Abends reist Se. Majestät über Langfuhr nach Potsdam zurück.

Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuch des Königs von Spanien in Madrid angekommen. Es werden ihm zu Ehren verschiedene Feste veranstaltet.

Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Strelitz könnte am 28. Juni das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern, will aber aus Gesundheitsrücksichten von jeglicher Feier absehen. Der Großherzog steht im 84., die Großherzogin im 81. Lebensjahre.

Auf den Herzog von Koburg-Gotha sollte nach einem in Bonn umlaufenden Gerücht ein Schreckschuß abgefeuert worden sein. Die Angabe entbehrt indes jeglicher Begründung.

Der katholische Armeebischof Dr. Aßmann ist in Ahrweiler, wo er Heilung von einem Nervenleiden sucht, von einem Schlaganfall betroffen worden, der nach der „Köln. Volksztg." zu den ernstesten Befürchtungen in anbetracht seines bereits vorgerückten Alters (70 Jahre) Anlaß gibt.

Der Reichskanzler Graf von Bülow soll mehreren Blättern zufolge zum Domherrn ernannt worden sein. Es wird erzählt, der Kaiser habe seinen Kanzler auf der Fahrt nach Rom mit der Ernennung zum Domherrn überrascht. Die Ernennung würde als ein Beweis besonderen kaiserlichen Vertrauens anzusehen sein. Da sich ferner die Obliegenheiten eines Domherrn im wesentlichen auf das Einstreichen der mit der Domherrnwürde verbundenen erklecklichen Einkünfte beschränken, so würde Graf Bülow an seiner Ernennung nach jeder Richtung hin aufrichtige Freude empfinden. Aber — es bleibt noch abzuwarten, ob die bezügliche Nachricht auch wirklich zutrifft, was sich ja wohl in den allernächsten Tagen entscheiden wird.

Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Podewils befindet sich seit vergangenen Montag in Berlin. Er selbst hat noch vor seiner Abreise aus München alle Gerüchte über preußisch-bayerische Friktionen als vollkommen unbegründet zurückgewiesen. Herr von Podewils hatte vor seiner Abreise auch noch eine längere Audienz beim Prinz-Regenten Luitpold, in welcher die Frage der bayerischen Beziehungen zum Reich noch einmal erörtert und dem Minister Direktiven für seinen Berliner Besuch erteilt wurden. Am heutigen Dienstag ist der Freiherr von Podewiels Gast des Reichskanzlers Grafen Bülow; ihm zu Ehren wird ein großes Festmahl in der Reichskanzlei veranstaltet.

Eine Randbemerkung des Kaisers. Die falsche Behauptung, daß im Berliner Dom neben den Standbildern Luthers und Melanchthons auch ein Standbild Karls V. aufgestellt werden solle, hatte in kirchlichen und politischen Blättern zu erregten Verwahrungen im Namen des evangelischen Bewußtseins Veranlassung gegeben. So hatte eine Kirchenzeitung und nach ihr die „Tägl. Rundsch." bemerkt: Warum das? Die „Nordd. Allg. Zeitg." ist nun in der Lage, einen Bescheid mitzuteilen, der in seiner Ironie nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt. Der Kaiser hat nämlich zu einem Zeitungsausschnitt über jene „Gewissensfrage" an den Rand bemerkt: „Außer Karl V. sollen noch Diokletian, Nero, Torquamada und Alba aufgestellt werden. Auch Lucifer selbst ist in Verschlag gebracht, man weiß bloß nicht recht, ob er an der Kanzel oder an der Kaiserloge angebracht werden soll."

Ueber den konfessionellen Frieden hat der Kaiser ein sehr gewichtiges Wort gesprochen, über welches die nachstehende Meldung besagt: Einen Ausspruch des Kaisers über die Notwendigkeit des konfessionellen Friedens innerhalb der deutschen Bevölkerung teilte der bayerische Zentrumsführer Freiherr von Hertling in einer Wahlversammlung zu Münster mit: „Wir können uns doch nicht wie unsere Altvorderen über religiöse Fragen die Köpfe einschlagen, wir müssen doch friedlich miteinander leben."

Einem Beschluß des preußischen Staatsministeriums entsprechend, sind die Ressortminister, wie der „Reichsanzeiger" bekannt gibt, ersucht worden, durch geeignete Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Beamten ihres Ressorts die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert werde. Entsprechende Anordnungen treffen auch die übrigen bundesstaatlichen Regierungen.

Keine Wahlinstruktion der deutschen Bischöfe. Papst Leo XIII. soll, wie von uns bereits gemeldet, den deutschen Bischöfen, wie aus Rom berichtet worden war, die Instruktion erteilt haben, bei den bevorstehenden Wahlen für den deutschen Reichstag der Regierung jede Unterstützung zu gewähren. Zugleich wird behauptet, die preußische Regierung wünsche die Errichtung des Postens eines päpstlichen Legaten in Berlin. Wie die „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, ist sowohl die eine als auch die andere Meldung eine durchaus grundlose Erfindung.

Der Bund der Vertreter deutscher Versicherungsgesellschaften tagte soeben in Berlin. Von den abgegebenen Erklärungen erwähnen wir: „Der Kongreß hält die Errichtung einer Alters- und Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversorgungskasse der Versicherungsvertreter und der Beamten für ein unabweisbares Bedürfnis. — In Anbetracht des Umstandes, daß unleugbar mit der Entwickelung des Assekuranzwesens sich in unserem Berufe gewisse Mißstände herausgebildet haben, ist es Pflicht aller Fachgenossen, sich zusammen zuschließen, um überall gemeinsam mit den maßgebenden Faktoren an der Beseitigung dieser Mißstände zu arbeiten. — Die Provisionsabgabe an Versicherungsnehmer ist zu verwerfen." — Der Vertreter des Reichsamts des Innern, geh. Rat Jaup, versicherte den Kongreß der vollsten Sympathie der Reichsregierung für seine Ziele. Welche wirtschaftlichen Werte durch das Versicherungswesen hervorgebracht würden, zeige die Tatsache, daß allein die dem Aufsichtsamt unterstellten Gesellschaften im Jahre 1901 eine Prämieneinnahme von 600 Millionen Mark hatten.

Auf der Ostmarkenfahrt begriffene deutsche Studenten trafen in Posen ein und legten am Denkmal Kaiser Wilhelms I. einen Kranz nieder. Die dabei gehaltene Ansprache gab den festen Willen Ausdruck, stets zu Kaiser und Reich zu stehen und dem ostmärkischen Deutschtum in dem ihm aufgezwungenen Kampfe beizustehen, auch mit der Tat.

Von neuen Einfuhr-Erschwerungen gegenüber Rußland weiß die „Frankf. Ztg." zu melden. Danach soll die deutsche Reichsregierung für eine große Anzahl von Waren die Zollämter vorzuschreiben entschlossen sein, über die die Einfuhr zu geschehen hat. Diese Maßnahmen sollen allerdings erst in Kraft treten mit dem neuen Zolltarif. Einen Vorgeschmack von den zu erwartenden Schwierigkeiten habe man bereits bei der Ausführung des Fleischbeschaugesetzes erhalten. Wer heute einen Prager Schinken von einem guten Freunde zugeschickt bekommt, erhält ihn erst nach langen Zollplackereien und auch dann nur zerschnitten ausgehändigt. Mit der Vorschrift bestimmter Zollämter sind Umwege und Zeitverluste verbunden. Es werden Spesen und Scherereien entstehen. Hier werden ausschließlich die Schattenseiten der in Aussicht stehenden Maßnahmen erörtert; wo Schatten, da ist aber auch Licht, und das gilt auch für die Vorschrift, daß in Zukunft bestimmte Waren nur über bestimmte Zollämter eingeführt werden dürfen.

Die Otawi-Gesellschaft, die bisher in Form einer Aktiengesellschaft bestand, wird ihr Kapital, einer Meldung des „B. L.-A." zufolge, zum Zweck des Baues einer Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika von einer Million auf 20 Millionen erhöhen. — Wenn nur erst für die Fortführung der ostafrikanischen Eisenbahn in ähnlicher Weise gesorgt wäre.

Zur Organisation der Volkserziehung regt in einer kleinen, aber gedankenreichen Abhandlung des letzten Heftes der Comenius-Gesellschaft der Oberstudien-Direktor Dr. Ziehen die Schaffung eines Reichsamts für Volkserziehung und Bildungswesen an, das, neben einem planmäßigeren Zusammengehen der volkserzieherischen Vereine und einer gründlichen sozialpädagogischen Forschung und auf dieser sich aufbauenden Wissenschaft, einen wichtigen Faktor in der Organisation der Volkserziehung bilden müßte. Schon als Auskunftsstelle für die vielverschlungenen Fäden, in denen sich die volkserzieherische Bewegung entwickelt, würde sich einem solchen Reichsamt ein dankbares und weites Feld der Tätigkeit bieten. Sodann würde ihm die Aufgabe zufallen, die volkserzieherischen Bestrebungen im Ausland wachsam zu beobachten und sie — wo Gutes und Nachahmenswertes darbieten — auch auf Deutschland fruchtbringend zu übertragen. Ein solches Reichsamt wird nach Darlegung des Verfassers vor allem im Stande sein, staatliche Anstalten in den Dienst der Volkserziehung zu stellen, und dadurch volkstümliche Darbietungen aus dem Reiche der Kunst und Wissenschaft zur Erhöhung der Volksbildung, zur Veredelung der Volkserholung und zur Verdrängung der minderwertigen Regungen im Volksleben leichter als bisher ermöglichen zu können. — Die anregend geschriebene Abhandlung ist, wie wir hören, dem Staatssekretär des Innern, Grafen Posadowsky, vom Vorstande der Comenius-Gesellschaft überreicht worden.

Feldmarschall und Jesuitengeneral. Graf Waldersee, unser Generalfeld- und Ex-Weltmarschall, machte in Rom, wo er im Gefolge des Kaisers weilte, dem Obersten des Jesuitenordens, dem Jesuitengeneral Pater Martin, einen Besuch. Die „Deutsch-evangelische Korrespondenz" sieht sich darob zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Man denke nur, bei dem obersten Befehlshaber und Vertreter eines im Deutschen Reiche zu dessen Schutz und Sicherheit durch Reichsgesetz feierlich verbotenen Ordens fährt der höchste militärische Würdenträger aus dem Gefolge des in Rom weilenden deutschen Kaisers vor und stattet dem Spanier Pater Martin, der seit 1892 Nachfolger des Ignaz v. Loyola ist, seinen verbindlichen Besuch ab. Hat Feldmarschall Graf Waldersee einen Kondolenzbesuch bei dem Jesuitengeneral gemacht, um Beileid zu der unlieb verzögerten Aufhebung von Paragraph 2 des Reichsjesuitengesetzes auszusprechen? Oder lag der Zweck der Aufwartung noch mehr in der Richtung der Versprechungen des Reichskanzlers v. Bülow, dem das Jesuitengesetz jetzt überflüssig und lästig erscheint? Wohl übt der General des Jesuitenordens unumschränkte Herrschaft über die Mitglieder des Ordens aus, doch wird man nicht behaupten wollen, daß darum zwischen diesem General und einem preußischen General so etwas wie eine Kameradschaft bestehe, mit der höflichen Verpflichtung, daß einer dem anderen freundschaftlich die Hand drücke, wenn er in die Nähe kommt". Die Korrespondenz mag mit diesen Worten die Bedeutung des Besuches vielleicht etwas übertreiben, immerhin aber ist das Bild ein interessantes Pendant zum Kaiserbesuch im Vatikan, und Graf Waldersee kann wieder von sich sagen, daß er, auch ohne zu reden, ein berühmter Mann ist.

Die Wahlbewegung. Wenn man die Lebhaftigkeit der Wahlbewegung nach der Zahl der Kandidaten messen dürfte, dann könnte man diesmal wirklich von einer starken Wahlbewegung sprechen. Denn Kandidaten gibt es diesmal noch mehr als früher. Fast jeder Wahlkreis hat deren vier bis fünf, in manchen bewerben sich auch sechs oder sieben um das Mandat. Oder sie bewerben sich auch gar nicht im Ernste, sondern fungieren bloß als Zählkandidaten, damit die Stärke oder — die Schwäche der Partei in dem betreffenden Kreise demonstriert werde. Bis jetzt sind 140 sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt. — bisher 58 Mandate — das Zentrum schickt 180 Männer in den Kampf, nicht viel weniger, 160 die Nationalliberalen, die im alten Reichstage doch nur mehr 53 Mandate innehatten. Die freisinnige Volkspartei ist auf der Kandidatenliste mit der Ziffer 108 vertreten, die Freisinnige Vereinigung nur ist bescheidener und begnügt sich mit 30 Kandidaturen. Andere Parteien haben noch nicht alle Plätze, in denen sie am Wahltage vertreten sein werden, besetzt, und da auch die bisher herausgegebenen Listen nicht neuen Zuwachs verhindern, wird es wohl am Ende reichlich über tausend Kandidaturen geben. So wird vielleicht noch mehr als in früheren Jahren alles von den Stichwahlen abhängen. Eine Musterkarte von Kandidaten liefert z. B. der Wahlkreis Deutsch-Krone. 1898 siegte dort in der Stichwahl der freikonservative Abgeordnete Gamp mit knapper Mehrheit über den Zentrumskandidaten. Ihm haben jetzt die Bündler einen eigenen Kandidaten gegenübergestellt, den Gutsbesitzer v. Hartmann, und damit hat dieser Kreis sieben Kandidaten; einen konservativen, einen Bündler, einen Freisinnigen, einen Zentrumsmann, einen Antisemiten, einen Sozialdemokraten und einen Polen. Zur Kandidatur Loehnings im vierten Berliner Wahlkreise verlautet, Loehning habe diese aussichtslose Zählkandidatur nur angenommen, weil ihm seitens der freisinnigen Volkspartei eines der Berliner Landtagsmandate zugesichert worden sei. Eine von den hiesigen Anarchisten einberufene Wählerversammlung verfiel sofort der polizeilichen Auflösung, als der Referent auf die anarchistischen Attentate zu sprechen kam. Der Vorstand des preußischen Landes-Kriegerverbandes hat einen Wahlaufruf erlassen, der sich hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie wendet. Freiherr von Hertling, der im Kreise Münster-Coesfeld vom Zentrum aufgestellt ist, erklärte dort in mehreren Wahlversammlungen über die Heeres- und Marineforderungen, diese beruhen auf keiner Laune des Herrschers, „sondern es handelt sich dabei um unsere Existenzfrage". Professor Heidenhain, der gegen den Abgeordneten von Oldenburg aufgestellte freikonservative Kandidat in Elbing-Marienburg, spricht dort eifrig gegen die einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte. In Petricken, einem Dorfe des Labiauer Kreises, wurde eine Wahlversammlung von dem überwachenden Gendarm mit der Begründung aufgelöst: „Diese Versammlung ist angemeldet im Hause des Besitzers. Es sind aber die Fenster der Wohnungen geöffnet, und vor denselben stehen im Garten Leute. Es ist dies somit eine Versammlung unter freiem Himmel, wozu nicht die Genehmigung nachgesucht ist".

Ein großes Reinemachen in den Ministerien soll in Aussicht stehen. Der Kriegsminister hat den Anfang gemacht. Ueber weiteren Wechsel orakelt die „Zukunft": „Herr v. Goßler hatte schon seinem Bruder versprochen, da sDienstliche zu segnen, ehe er in der Leipzigerstraße lästig würde. Wahrscheinlich hoffte er auf ein Korps. Aber der lange Kamp mit dem Reichsrechenmeister Thielmann, der nicht einsehen wollte, daß so viele neue Kavallerieregimenter nötig sind, konnte auch einen Stärkeren mürb machen. Und ganz leicht wird die neue Militärvorlage mit ihren Riesenforderungen nicht durchzubringen sein. Trotz Rom und Metz; selbst wenn man die Jesuiten so lange in petto hält. Jedenfalls ist Herr v. Einem ein besserer Redner; hat einen Bruchteil von den martialischen Humoren Bronsarts des Jüngern.

Uebrigens lebt der Wunsch, noch durch weiteren Personenwechsel das preußische Ministerium zu stärken. Herr von Hammerstein, dem die Konservativen den Präsidentenschub nachtragen und den auch andere Leute nicht gerade für eine leuchtende Persönlichkeit halten, hat sich in Lothringen vielleicht erholt. Aber Herr Möller hat arg enttäuscht, Herr Schönstedt ist müde, Herrn Studt freut die Pflicht, zwischen Protestanten und Katholiken flink durchzulavieren, schon lange nicht mehr und selbst der zähe Landwirtschaftshusar soll neulich gesagt haben: „Nach der Heuernte verduft ick!" Abwarten; auch Goßler ließ sich erst unsanft mahnen."

Das Gebet und die Reichstagswahlen. „Ein Wort zu den Reichstagswahlen" veröffentlicht Generalleutnant z. D. von Hertzberg in der „Kreuzzeitung". Er meint, unzählige Worte seien über die demnächstigen Reichstagswahlen bereits gefallen. Viel sei dabei gestritten worden und wird noch gestritten werden. Ob dabei, fragt Herr von Hertzberg, auch wohl viel gebetet sein mag? Noch in zwölfter Stunde kann ein Gebetswort wirksam sein: „Und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt?" Es sei gewiß eine heilsame Sitte, daß vor Eröffnung des Reichstages Gottesdienst gehalten, und daß dann allsonntäglich Fürbitte getan wird, daß die parlamentarischen Beratungen zum Heile unseres Volkes und zu des Herrn gereichen.

Aber diese Sitte sollte nach Ansicht des Herrn von Hertzberg dadurch noch fruchtbringender gemacht werden, daß auch unmittelbar vor den Wahlen von den Kanzeln herab für alle Diejenigen gebetet würde, welche die Wahl der Abgeordneten zu vollziehen haben und damit den wesentlichsten Einfluß auf die Beschaffenheit des demnächstigen Reichstages ausüben. „Daß bei diesen Gebeten für die Wähler nur auf deren rechte Herzensstellung hinzuweisen wäre, wonach sie bei ihrer Aktion alle eigennützigen Zwecke fernzuhalten und lediglich auf das Wohl des Vaterlandes Bedacht zu nehmen hätten, und daß dabei alle politischen Erörterungen ausgeschlossen bleiben müßten", sei wohl selbstverständlich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die kroatischen Unruhen haben nachgerade zu anarchischen Zuständen geführt und die Requirierung von Militär erforderlich gemacht, da die Polizei nicht im Stande ist, die in den verschiedensten Orten entstehenden Tumulte zu unterdrücken. Recht schlimm ging es in Laibach zu. Dort hatte eine nach tausenden zählende Menschenmenge vor dem deutschen Kasino Aufstellung genommen, ein slavisches Lied gesungen, Pereatrufe auf den Banus und Hochs auf Kroatien ausgebracht. Plötzlich wurden aus der Menge mehrere Schüsse abgefeuert. Eine Spiegelscheibe des deutschen Kasinos wurde zertrümmert, die Kugeln schlugen in die gegenüberliegende Wand des zur Zeit stark besuchten Cafés. Gleichzeitig wurden mit Steinen sämtliche Fenster eingeworfen. Auch in der anstoßenden Handelsschule sowie im Palais des Grafen Auersperg wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Erst nachdem das Militär mit einer Salve drohte, wurde es möglich, den Aufruhr zu ersticken und die Demonstranten auseinander zu treiben.

Eine äußerst tragische Szene wird dem „Kl. Journ." aus Agram gemeldet. Dort wollte eine größere Anzahl von kroatischen Bauern gegen die deutschen und ungarischen Beamten eines benachbarten kleinen Bahnhofs demonstrieren, ergriff jedoch bis auf einen Bauern die Flucht, als eine Abteilung von Gendarmen auf dem Platze erschien. Auf die Frage eines Gendarmen an den zurückgebliebenen Bauer, welcher Nationalität er sei, antwortete dieser: „Ich bin ein Kroate". Hierbei riß er sich das Hemd vom Leibe und hielt dem Gendarmen die entblößte Brust entgegen mit den Worten: Schieße, Feigling, wenn Du es wagst". Der Kroate hatte kaum das letzte Wort gesprochen, als ein Schuß krachte. Mitten durch das Herz getroffen, sank der Kroat zu Boden. Man trug die Leiche in einen Warteraum des Bahnhofs, wo sich eine ergreifende Szene abspielte, als das Weib des Erschossenen erschien. Der Gendarm wurde verhaftet. Wir brauchen nicht zu sagen, daß derartige Vorgänge den Nationalitätenhaß zu einem unlöschbaren Brande schüren und daß die Herstellung der Ruhe und Ordnung garnicht abzusehen ist.

Der Banus von Kroatien, Khun Hedervery, ist in Wien vom Kaiser Franz Josef in einstündiger Audienz empfangen worden. Ursprünglich hieß es, daß dem Banus die nachgesuchte Audienz überhaupt nicht gewährt werden würde, da man in Wien den größten Teil der Schuld an den herrschenden Wirren auf das kroatische Konto setzt. Es ist ein schöner Beweis des allgemeinen Vertrauens zu dem ehrwürdigen Kaiser, daß nach dieser Audienz in weiten Kreisen die Hoffnung erstanden ist, daß die Beilegung der kroatischen Wirren nun doch noch gelingen werde.

Orient.

Die Pforte hat jetzt unumstößliche Beweise dafür in Händen, daß an den Bandenkämpfen in Saloniki bulgarische Offiziere in hervorragendem Maße beteiligt waren. Sie hat nämlich eine Anzahl bulgarischer Offiziersuniformen und Signalhörner in ihrem Besitze, die bei den Toten aus einigen Bandenkämpfen gefunden wurden. Diese wertvollen Beweisstücke sind sowohl dem österreichischen Botschafter Frhrn. v. Calice und dem russischen Botschafter Sinowjew unterbreitet worden. Während nach unanfechtbaren Konstantinopler Nachrichten die Unruhen auf dem Balkan schon ganz erheblich an Heftigkeit verloren haben, wissen Wiener Blätter immer noch von äußerst blutigen Kämpfen zwischen türkischen Truppen und bulgarischen Banden zu berichten. So sicher diese Meldungen auch starke Uebertreibungen enthalten, so wollen wir sie doch nicht ganz mit Stillschweigen übergehen. Im Bezirk Monastir bemächtigte sich danach eine starke bulgarische Bande eines Dorfes und verbarg in dessen Häusern eine große Menge Dynamit und Munition. Eine Kolonne Soldaten schloß das Dorf ein und eröffnete den Kampf, der 30 Stunden dauerte. Die Eingeschlossenen warfen Bomben, welche mehrere Häuser in Brand setzten. Der heftige Wind schürte die Feuersbrunst, die das ganze Dorf einäscherte. In den Trümmern desselben wurden 150 verkohlte Leichen von Aufständischen gefunden. Auch in einem anderen Dorfe desselben Bezirkes kam es zu einem blutigen Handgemenge, wobei der Kommissar des Ortes erschossen wurde. Der Führer der bulgarischen Bande, die nunmehr zu entfliehen suchte, wurde bei diesem Versuch erschossen, ebenso dessen Frau und Tochter, sowie 17 Mitglieder der Bande.

Die Zahl der Opfer von Saloniki wird türkischerseits auf 37 Bulgaren und 15 Türken bezw. Griechen angegeben. In der Bevölkerung von Saloniki beharrt man indessen bei der Behauptung, daß den Unruhen selbst 300 bis 500 Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Frankreich.

Französisch-italienische Waffenbrüderschaft. Zwischen dem Grafen Turin und dem französischen Botschafter in Rom hat anläßlich der Enthüllung eines Denkmals für den sardinischen Rittmeister Bussenz in Bregesverce ein Telegramm-Austausch stattgefunden, in dem der französisch-italienischen Waffenbrüderschaft in den wärmsten Worten gedacht worden ist. — Die Jahresfeier des Kommunenaufstandes ist in Paris ohne die befürchteten Ruhestörungen verlaufen. In den Vororten waren alle Kirchen durch starke Polizeiabteilungen geschützt. Die Sozialisten versuchten aber gar nicht ihnen nahe zu kommen.

In dem Kirchenstreit soll der Papst geneigt sein, Frankreich insofern einen Schritt entgegen zu kommen, als er eine neue Formel gewähren will, in der die Mitwirkung des Staates bei der Ernennung der Bischöfe besser anerkannt wird, als in dem bisher gültigen „nobis nominavit".

Insubordinationen. In mehreren Garnisonstädten Frankreichs haben sich wieder Offiziere geweigert, ihnen von dem Kriegsminister befohlene Schritte gegen geistliche Vereine zu tun. Mit der Subordination sieht es in dem französischen Offizierkorps nachgerade jammervoll aus.

Sportwagen von 4,95 Mk. an.

Esslöffel von 3 Pfg. an.

Meine Preise
für die
Pfingst-Woche.

Bügeleisen 2,15 Mk.

Reisekörbe vorzügl. Qualität, von 2,95 Mk. an.

Draht-, Messer- und Gabel-Körbchen, 3 teilig	22 Pfg.	Stuhlsitze	28 Pfg.	Kaffee- u. Zucker-Büchsen mit schönen Blumen	25 Pfg.	Kleiderhalter mit 5 Haken	38 Pfg.
Putz- und Wichskasten, stark verarbeitet, groß	25 Pfg.	Gießkannen 2.75, 2.25, 1.75, 1.— Mk., 50,	25 Pfg.	Wedel	35, 25 Pfg.	Kleiderbügel	3 Pfg.
Ueberhandtuchhalter mit 3 Porzellanschilder	28 Pfg.	Fischkuppeln	18 Pfg.	Waschbretter	38 Pfg.	Petrolkocher riesig billig.	
Cocosmatten	22 Pfg.	Draht-Vogelkäfige	50 Pfg.	Spirituskocher	32 Pfg.	Eimer, Emaille, 28 cm	68 Pfg.
Wäscheklammern, amerik., Dtzd.	4 Pfg.	Kammkasten m. Spiegel	23 Pfg.	Stubenbesen, reine Haare	48 Pfg.	Kehrbleche, Emaille	29 Pfg.
Ausklopfer	35, 25, 10 Pfg.	Küchenspiegel	28 Pfg.	Handfeger, reine Haare	27 Pfg.	Kümpe, Emaille von	18 Pfg. an.
		Küchenspitze, Stück 10 Meter	25 Pfg.	Wichsbürsten, reine Borsten	28 Pfg.	Kochtöpfe, Emaille von	38 Pfg. an.
		Heftzwecken, Carton, 144 St.	25 Pfg.	Piassavabesen, große	45 Pfg.	Gemüsekümpe, 4 St. zusammen	48 Pfg.
				Cocosbesen, große	50 Pfg.	Zackenkümpe, weiß	12 Pfg.
				Abseifbürsten	16 Pfg.	Zackenkümpe, blau	18 Pfg.

Geschenk-Artikel in hübscher großer Auswahl
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Spezialhaus Albert Löwenstein, Witten, Bahnhofstr. 41.

Noch nie so offeriert!

Aus einer der ersten Fabriken Deutschlands übernahmen wir einen großen Bestand

Macco-Herrenhemden und Macco-Herrenjacken

ganz bedeutend unter Preis.

Um schnell damit zu räumen, haben wir diese Trikotagen separat ausgelegt und verkaufen:

Herren-Hemden, prima Macco, Stück **1,50 Mk.**
Herren-Jacken, prima Macco, Stück **80 Pfg.**

zum Aussuchen so lange Vorrat reicht.

Jacob & Co., Witten

26. Bahnhofstraße 26. 6788



Gebr. Kaufmann,

Witten, am Markt,
empfehlen
Strümpfe
für Damen, Herren und Kinder.

Damen-Strümpfe
echt schwarz,
Paar 25, 38, 48, 65 Pfg.

Geringelte u. lederfarbige
Damenstrümpfe
extra billig.

Herren-Socken
Paar 12, 18, 25, 38 Pfg.
Macco-Socken
Paar 38, 50, 65, 75 Pfg.
Faktum-Schweisssocken,
extra Qualität,
Paar 95 Pfg.

Kinder-Strümpfe
wollene,
Paar 15, 20, 25, 30, 35 Pf.
Kinder-Strümpfe
baumwollene
12, 18, 22, 28, 35 Pfg.
Kinder-Söckchen
farbig und schwarz geringelte u. lederfarbige Kinder-Strümpfe enorm billig.

Von heute bis Pfingsten verkaufen wir
sämtliche
Damen- u. Kinderhüte
zu staunend billigen Preisen.

Robert Sänger & Cie'.
Witten, Bahnhofstr. 9. 6544

Von heute bis Pfingsten
verkaufe konkurrenzlos billig:

Herren-Halbschuhe (Sonntagsschuhe)		3,50
„ Schnür- u. Zugstiefel	do.	4,50
„ „ „	spitz und eckig	5,50
„ hohe Arbeitsschuhe (Grubenschuhe)		4,50
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel	in Vorkalf	6,90
„ „ „	Chevreaux	7,50
„ „ „	extra stark	4,50
Damen- u. Herren-Halbschuhe	von 80, 100, 150, 200 Pfg	
Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel	von 130, 150, 170 Pfg.	
Kinder-Halbschuhe	von 25 Pfg. an.	

Alle anderen Sachen staunend billig.

Preyer,
Wilhelm- u. Augustastr., Witten.

Kranke

welche Heilung nach der Methode des (5861

Herrn Pastor Felke

oder Rat und Belehrung in Krankheitsfällen suchen, wollen sich vertrauensvoll an den Vertreter des Herrn Pastor, den

Homöopathen u. Naturheilkundigen
Ed. Thiel
in **Hagen**, Elberfelderstraße 98 wenden.

Sprechstunden:
Außer Mittwoch und Samstag jeden Tag von **Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr.**

W. Bub,
Kammerjäger.

Bestellungen werden im **Hôtel Rippel**, Poststraße, entgegengenommen. 6492

Allgem. Ausstellung
für Kochkunst,
Nahrungsmittelkunde, Wirtschaftsbetrieb und verwandte Gewerbe
veranstaltet vom
Wirte-Verein Borbeck.
Dauer: 19. Mai bis 8. Juni 1903.

Ausstellungslokal: Waldschenke am Schloß Borbeck. Ausstellungsgelände 20 Morgen, Park- u. Teichanlagen. Beschickt durch erste Firmen. Sehr bel. Ausflugsort. Ausst.-Halle 3000 qm. Nähe Essen, Mülheim a. d. R., Oberhausen. **Täglich große Konzerte. Vergnügungspark. Luft- und Fesselballon.** Eintritt 50 Pfg.
Fahrtverbindung nach allen Richtungen. Straßenbahnverkehr bis 12 Uhr nachts. 6563
Zum Besuche ladet freundlichst ein
Das Ausstellungs-Komitee.



F. Bottermann,
Inh.: F. Cron.

Ein Pianino,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. (668

Pfingst-Postkarten
grosse Auswahl,
reizende Neuheiten.
C. L. Krüger, Witten.

Molkerei-Süssr.-Tafelbutter
(mehrfach prämiiert) versendet in Postkoll, netto 9 Pfd., zu M. 10,80 franko Nachnahme.
Molkerei v. Th. Heller's Nchf.
Biberach a. d. Riß. 5111

Flechte,
Schuppen-, Kopf-, Bart- und nässende Flechte
wird ohne Berufsstörung beseitigt; ebenso andere Hautübel, Beinleiden und Haarausfall. Frau **Wolff, Bochum, Kreuzstraße 15.** Nähe Bahnhof Süd. (6000

Rose & Co., Dortmund.

Grösste Auswahl in Damen-Konfektion.

Die letzten Neuheiten in Spitzen-, Etamine- und Tüll-Konfektion.

Schwarze Saccos

aus Kammgarn-Stoffen . . . . . von **9** Mk. an,
aus Tuch gefüttert . . . . . von **18** Mk. an,
in besserer Ausführung . . . . . von **25** Mk. an.

Frauen-Paletots

aus Rips, Tuch oder Etamine, in einfacher und eleganter Ausführung, von 25 Mk. an.

Schwarze Bolero-Jacken

in Wolle, Etamine oder Taffet-Seide in allen Preisen.

Regen- und Staub-Paletots von 13 Mk. an.

Die neuesten Modelle in **Tüll-Capes, Tüll-Fichus, Tüll-** u. **Chiffon-Boas.**

Neuheit der Saison: **Coffee-Coats.**

Fertige Kostüme, Kostüm-Röcke, Blusen, Unterröcke und Morgen-Röcke

zu ausserordentlich billigen, **herabgesetzten** Preisen. 6756

Im Ausverkauf:

Teppiche, Gardinen, Rouleaux

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Löwenstein,

Witten. 6157

Enorm billig!

1 großer Posten Strohhüte nur **gute,** fehlerfreie Ware **65** Pfg.

1 großer Posten Strohhüte feinste **Herren-Binsenhüte** bisherig. wirkl. Verkaufspreis 2—3,50 M. **95** Pfg.

1 großer Posten Strohhüte feinste **Stroh-** u. **Binsenhüte** nur frische Ware **1,15** Mk.

Diese 3 Posten **Strohhüte** sind **aussergewöhnlich billig.**

Besichtigung ohne Kaufzwang.

O. E. Lang Nachf.



Für den Pfingst-Bedarf!

Damen-Blusen (Bulgaren-Bluse) waschecht, Ersatz für Leinenbatist **1,48** Mk.

Seidene Damenblusen in diversen Farben, sauber und neu garniert **3,95** Mk.

Wasch-Hemd-Blusen in Mull, Zephir und Satin, von **1,68** Mk. an.

Wasch-Unterröcke waschechter Cöperstoff mit plissiertem Volant **1,55** Mk.

Damen-Sonnenschirme schwarz, von **1,35** Mk. an

do. do. weiß **1,38** Mk.

do. do. farbig **1,48** Mk.

Kinder-Sonnenschirmchen von **28** Pfg. an.

Zierschürzen, schön ausgeführt, 68, 48, 36 und **12** Pfg.

Damen-Träger-Siamosen-Schürzen, waschecht, mit Volant **88** Pfg.

Kinder-Siamosen-Hänger mit Volant **68** Pfg.

Damen-Hemden, Vorderschl., mit Herzpasse und breitem Feston **1,98** Mk.

Damen-Hemd, extra schwer und lang, mit Passe und Spitze **1,65** Mk.

Damen-Hemd, hübsch lang, guter Stoff **88** u. **55** Pfg.

Herren-Chemisetts schönste Muster, bunt und echtfarbig, von **23** Pfg. an.

Herren-Kragen, vierfach **16** Pfg.

do. do. garantiert vierfach Leinen **22** Pfg.

Herren-Kravatten in allen Façons, wie Regatts, Plastrons und Schleifen in Seidenersatzstoffen, für **48** Pfg.

Herren-Strohhüte, in zwei Façons, von **18** Pfg. an.

Knaben-Strohhüte, in zwei Façons, von **15** Pfg. an.

Herren-Hosenträger Seidenträger, ersetzt den teuersten Träger **58** Pfg.

Herren-Sweater, prachtvolle Dessins **98** Pfg.

Knaben-Sweater, prachtvolle Dessins **78** Pfg.

Herren-Netzjacken nur **38** Pfg.

Herren-Macco-Socken Paar **12** Pfg.

Damen-Korsetts in diversen Weiten und guten Paßformen, 4,50, 3,25, 2,45 bis zu **68** Pfg.

Damen-Gürtel in feinster Ausführung, in schwarz und weiß, von **38** Pfg. an.

Damen-Stoff-Handschuhe in den neuesten Sommerfarben, für **19** Pfg.

Damen-Strümpf in deutsch u. engl. lang, schwarz und farbig alle Preislagen.

Damen-Spitzen- und Seiden-Jabots von **28** Pfg. an.

Damenputz jetzt enorm billig.

Modellhüte verkaufen wir jetzt zu jedem annehmbaren Preise.
Toques in geschmackvoller Ausführung schon von **3** Mark an.
Boleros in Stroh- und Fantasie-Geflecht, jetzt 2,95, 2,45, **1,95** Mark.
Florentiner mit Chiffon oder Blumengarnitur,
sehr kleidsam für junge Mädchen, von **3** Mark an.
Rundhüte, nur moderne Garnituren für Frauen u. Mädchen in jeder Preislage.
Capothüte in verschiedenen Garnituren für ältere Frauen, schon von **78** Pfg. an.
Kinderhüte in denkbar größter Auswahl,
in 50 verschiedenen Garnituren, von **38** Pfg. an.

Trotz der billigen Preise erhält jeder Kunde beim Einkauf eines Hutes von 3 Mark aufwärts einen zusammenlegbaren Hutkarton gratis!

Waren-haus Lipsky & Co. Nachf., Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 26. Mai.

* — Wie wir in einem gestern veröffentlichten Berichte mitteilten, hat man in den Bezirksversammlungen der nationalliberalen Partei am letzten Samstag behauptet, „daß hunderte von Wählern nicht in die Liste eingetragen seien". Hierzu schreibt uns Herr Bürgermeister Dr. Haarmann, daß diese Behauptung **hundertfach übertrieben** sei. Denn nicht hunderte, worunter man etwa sechshundert verstehen könne, sondern nur sechs wahlberechtigte Personen wären übergangen und hätten während der gestern Nachmittag abgelaufenen Frist nachgetragen werden müssen.

E — **Die ehemaligen 56er** haben vor kurzem beschlossen, am 14. Juni ihrer früheren Garnisonstadt Wesel einen Besuch abzustatten. Auf ein Schreiben der Vereinigung an das Regiment, worin demselben von der geplanten Fahrt der ehem. Regimentskameraden Mitteilung gemacht wurde, ist dieser Tage die Antwort eingetroffen. Der Oberst, der durch seine Teilnahme an dem vorjährigen Verbandsfeste in Iserlohn großes Interesse für die Vereinigung ehem. 56er bekundet hat, heißt darin die Kameraden herzlich willkommen. Er spricht die Erwartung aus, daß sich namentlich auch die älteren Kameraden an der Fahrt beteiligen. Wie aus dem Schreiben zu entnehmen ist, hat das Regiment für seine ehemaligen Angehörigen verschiedene Ueberraschungen in Aussicht genommen. Da die Vereinigung einen Teil der Fahrkosten für die Mitglieder aus der Kasse deckt, so ist eine rege Beteiligung bereits gesichert. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

E — **Zeche Bergmann.** Von zuständiger Seite wird berichtet, daß sich die Aufschlüsse in der Grube sehr gut entwickelten und namentlich die im Abbau befindlichen vier Flötze erheblich an Mächtigkeit zugenommen haben. Neuerdings sind im Südfeld der Zeche zwei weitere Flötze (Wilhelm und Batavia) erschürft, die eine Mächtigkeit von 75 bezw. 100 cm reiner Kohle aufweisen. Der Betrieb soll demgemäß bedeutend vergrößert werden, was um so freudiger zu begrüßen ist, als von den durch die Außerbetriebsetzung von Bommerbank betroffenen Bergleuten eine größere Anzahl hier wieder lohnende Arbeit finden werden.

d — Beim Schmieden flog ein Stück Stahl dem Schmied Leonhard G. in die rechte Hand. — Auf einem hiesigen Werke geriet ein Dreherlehrling mit beiden Händen unter ein schweres Stück Eisen und wurden ihm die Finger gequetscht.

H — **Recht erstaunt** war gestern Abend ein Monteur, welcher in der Wirtschaft H. am Humboldtsplatz ein Zimmer inne hat. Als er gegen 11 Uhr heimkehrte, fand er einen fremden Menschen auf seinem Bette sitzen. Er alarmierte sofort die Bewohner des Hauses, welche den Fremdling festhielten, bis die Polizei erschien. Es stellte sich nun heraus, daß es der Kellner Peter Drerelius aus Dortmund war. Er gab an, nicht zu wissen, wie er dorthin gekommen sei.

F — **Uble Zustände** scheinen in einem Hause der Kirchhofstraße zu herrschen. Dortselbst sind die Bewohner seit einiger Zeit ohne Wasser, da das Zuflußrohr abgeschnitten ist. Gestern Abend erschienen einige Frauen, mit Eimern an der Hand, um Wasser aus dem am Rathause angebrachten Wasserkrahn zu holen.

S — **Entwendet** wurde einem jungen Mädchen aus ihrer Wohnung mehrere Schmuckgegenstände, wie Ringe, Broschen 2c. Dem Täter soll man auf der Spur sein.

* **Annen**, 25. Mai. Der Förster Driever überraschte am verflossenen Sonntag zwei Wilderer in den Bombergschen Waldungen. Die den Flüchtlingen nachgesandten Schüsse verfehlten ihr Ziel. Die Verfolgung, an der sich auch der Förster Ritter beteiligte, hatte keinen Erfolg. — Zwischen den beiden Brüdern Theodor und Fritz G. kam es gestern zu folgenschweren Auseinandersetzungen. Fritz G. hatte sich ordentlich Mut angetrunken und suchte in diesem Zustande seinen Bruder in dessen Wohnung auf, wo es denn auch bald zu Tätlichkeiten kam. Bruder Theodor griff zum Messer und brachte seinem Bruder fünf Stichwunden bei. — Durch herabfallendes Gestein wurde der Bergmann R. am Kopf und am rechten Fuß erheblich verletzt. — Der 12jährige Sohn des Händlers D. wurde von dem elterlichen Fuhrwerk überfahren und am rechten Bein schwer verletzt.

-t **Langendreer**, 25. Mai. Am Samstag waren **25 Jahre** verflossen, seit Herr Landwirt H. Oberschulte-Beckmann Chef der hiesigen Feuerwehr ist. Aus diesem Grunde wurde am Samstag Abend zu Ehren des Jubilars ein Fackelzug veranstaltet, an dem außer den sämtlichen Abteilungen der hiesigen Wehr, auch Abordnungen benachbarter Vereine teilnahmen. Der Fackelzug stellte sich am Steigerturm, und bewegte sich von da durch die Kaiser- und Hauptstraße zu der Wohnung des Jubilars, wo Herr Tetzner, der 2. Oberchef, eine kurze, herzliche Ansprache an den Jubilar richtete. Dann zog man zu dem Lokale des Wirts Aug. Kneist, wo eine Festfeier stattfand. Die erste Rede, von Herrn Amtmann Schüler gehalten, galt dem Landesherrn. Alsdann ergriff der Herr Amtmann nochmals das Wort, und überreichte mit einer herzlichen Ansprache ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Sein Hoch galt dem Jubilar. Von dem Vertreter des Ruhrtal-Hellweger Feuerwehr-Verbandes wurde sodann mit den Glückwünschen ein prachtvolles Bild, auf welchem sich die Photographie sämtlicher Vorstände der Wehren des Verbandes befindet, überreicht. Im Namen der Gemeinde Langendreer gratulierte Herr Gemeindevorsteher Geißel unter Ueberreichung eines Pokals nebst 6 Gläsern. Darauf erhob sich der Herr Jubilar und dankte mit bewegten Worten für alle diese Ehrungen. Es hielten dann noch ferner Herr Tetzner und der Chef der Werner Wehr, Herr König, Reden. Zur Verschönerung der Feier trugen auch die von Mitgliedern des dramatischen Vereins Deutsche Bühne aufgeführten zwei Theaterstücke wesentlich bei. Die ganze Feier war von echt kameradschaftlichem Geiste durchweht und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf. Möchte Herr Oberschulte-Beckmann noch recht lange in bisheriger Frische der Feuerwehr als Oberchef angehören, möchte er auch noch recht lange das bisherige große Interesse und das warme Wohlwollen, womit er diese edle Sache bisher gefördert hat, noch lange der Feuerwehr bewahren. Es sei noch bemerkt, daß auch dem Herrn Amtmann, Major a. D. Schüler, ein prachtvolles Diplom als Ehrenchef überreicht wurde.

E **Durchholz**, 25. Mai. Der Turnverein Durchholz-Vormholz hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, sein diesjähriges **Stiftungsfest** am Sonntag, den 28. Juni d. J., im Vereinslokal des Herrn Richard Lütgehetmann zu Durchholz durch Knnzert, turnerische Aufführungen und Ball zu feiern. Wir wünschen dem wackern Verein zu diesem Feste ein volles Haus. „Gut Heil!"

Telegramme.

Berlin, 26. Mai. Das Tageblatt meldet aus Remagen: die gesamte Mannschaft eines hier vor Anker liegenden Schiffes ist unter dem Verdachte verhaftet, den Schiffsjungen in den Rhein gestürzt zu haben, welcher ertrank.

Berlin, 26. Mai. Der in der Steinmetzerstraße wohnende 75jährige Dragoneroffizier a. D. namens Reichs, wurde gestern von seiner ehemaligen Wirtschafterin Karoline Köditsch, aus Eifersucht durch einen Dolchstich in den Unterleib getötet. Die Mörderin wurde verhaftet.

Paris, 26. Mai. Das Duell zwischen dem Prinzen Radziwill und dem Grafen Noris fand in der Nähe von Vilbourg statt. Außer den Zeugen wohnte niemand dem Duell bei. Drei Kugeln wurden resultatlos geschossen, worauf die Aussöhnung stattfand.

Paris-Madrid. Sehr vernünftiger Weise hat auch die spanische Regierung die Wettfahrt untersagt. Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken zwischen acht Toten, sechs Verletzten und 17 Getöteten oder tötlich verletzten und 30 leichter Verletzten. Der Sieger der Fernfahrt Paris-Berlin Fournier wurde bei dem Zusammenstoß seines Wagens mit dem eines Konkurrenten aus dem Gefährt geschleudert und verletzt. Welches Tempo eingehalten wurde, beweist die Meldung, daß ein Herr Gabriel die Strecke nach Bordeaux in 5 Stunden 15 Minuten zurücklegte, während der Süd-Expreßzug 8 Stunden gebraucht! Der Mann fuhr mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 99½ Kilometern in der Stunde! Ist es da verwunderlich, daß die Strecke wie ein Schlachtfeld aussieht? Dabei wollten die Wettfahrer ihr verwegenes Spiel nicht ganz aufgeben, vielmehr gedachten sie, es in Spanien wieder aufzunehmen! Die dortige Regierung aber griff noch rechtzeitig genug ein, um weiteres Unheil zu verhüten. — Der Fürst von Monaco, der auf seinem Motorrad eine Touristenreise nach Paris unternahm, wollte am zweiten Tage der Tour einem Hunde ausweichen, kam dabei zu Fall und erlitt Verletzungen am rechten Bein und Schulterblatt.

Madrid, 26. Mai. Prinz Heinrich von Preußen besichtigte gestern nachmittag das Waffenmuseum, später wohnte der Prinz einer Senatssitzung und hierauf mit dem Könige zusammen einem Wettrennen bei. Heute wird der Prinz die militärischen Etablissements besichtigen.

Interesse zeigt die rechnende Hausfrau, wenn es heißt, billig und gut zu kaufen. Will sie ein billiges, unschädliches, sparsames und dabei gutes Waschmittel haben, so holt sie **Luhns Wasch-Extrakt**, welches die Wäsche bekanntlich nicht angreift Allein echt „mit rotem Band". Praktischeres gibt es nicht; einmal versuchen heißt immer gebrauchen. Wenn Ihnen Ihre Finger lieb sind, dann kaufen Sie „**Luhns**" und keine scharfen Waschmittel, die Soda und Chlor enthalten.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes, unschädliches **Abführmittel** von gleichmässiger Wirkung empfohlen. **Vorzüglich bei habitueller** und gelegentlicher **Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc.**
Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:
„Andreas Saxlehner".
Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Hergestellt aus nur allerbesten Rohmaterialien nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft und Technik mit dem Zusatz des „Myrrholins", dessen heilenden, konservierenden, antiseptischen und neubildenden Eigenschaften einzig in ihrer Art keiner anderen Toilettenseife innewohne, hat die „Patent-Myrrholin-Seife" den Ruf als
Ideal-Seife des 20. Jahrhunderts
in der ganzen zivilisierten Welt verschafft. Es existiert keine hygienische Toilettenseife für den täglichen Gebrauch, welche sich auf eine so große Anzahl Empfehlungen hervorragender Aerzte stützen kann, wie die „Patent-Myrrholin-Seife". Man verlange überall, auch in den Apotheken, woselbst auch die 400 hochinteressanten Myrrholin-Bilder gratis zu haben sind, nur diese Seife, dann ist man sicher, das Beste zu erhalten, was geboten werden kann.

Telegramm!
Heute und folgende Tage Ziehung der großen
Marienburger Geld-Lotterie.
Lose zum Planpreise von 3 Mk. noch zu haben bei
C. L. Krüger, Witten.
Telephon 2.

Damen-Konfektion
Saccos, Paletots, Kragen, Mäntel, Blousen, Röcke, Costümes,
sind bis zur **Hälfte** des wirklichen Wertes herabgesetzt.
Ausverkauf
Georg Blank.

Danksagung.

Allen Denen, die meinem verstorbenen Manne, unserm guten Vater das letzte Ehrengeleit gegeben, als dem Kavallerie-Verein und dem Verein 11. Husaren, Witten, und der Deputation des Regiments aus Düsseldorf, dem Landwehr-Verein Bommern und dem Milchfahrerverein „Riegedacht", Bochum für die zahlreiche Beteiligung, sowie dem Herrn Pfarrer Philipps für seine trostreichen Worte am Grabe und im Hause sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Wwe. **Karl Blumenthal u. Kinder,**
6816 Bommern.

All den Lieben für die herzliche Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer Mutter, hierdurch unsern tiefgefühlten Dank, mit der Bitte, das uns bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. 6812

Familie A. Beckhoff.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 94 die Firma
Bernhard Moebius
in Witten
und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Moebius** zu Krefeld eingetragen.
Dem Handschuhmacher **Carl Moebius** zu Witten ist Prokura erteilt. (6800
Witten, den 22. Mai 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Vor einigen Tagen ist in der Gemeinde Langendreer ein Hund (Leonberger) zugelaufen.
Langendreer, den 23. Mai 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

600 Mk.
bei 10facher Sicherheit gesucht. Bei jährlicher Rückzahlung von 200 Mk. 5% Zinsen, nur von einem Selbstgeber. Off. unt. M. H. 6094 an die Geschäftsstelle.

Eine günstig gelegene (6797
Bäckerei
zu verkaufen oder zu vermieten.
J. Möller, Witten,
Lümmerstraße 10.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Kaufmann **L. Müller** zu Witten werde ich am

Donnerstag, den 28. d. Mts., vormittags 11¼ Uhr,

an der Behausung bezw. Werkstatt, Johannisstraße 54 hierselbst, die zur Konkursmasse **H. Ruthenfranz jr.** gehörigen Gegenstände, als:

1. 13 **Bohlen Ahorn, 8 eichene Bohlen, Tannenbord, Latten, Sparren, Spaltbord, zugeschnittene Hölzer, 1 Posten Fornire, Schrauben, Nägel, Beschläge usw.;**
2. **1 Ziehkarre mit Decke, 1 Schleifstein, 2 Firmenschilder, 3 Gaslampen mit Leitung, 1 Gummischlauch, 1 Ladentheke, 1 Ladenreal, 1 Treppenleiter, 1 Schreibpult, 1 Sofa, zwei Tische, 2 Tischplatten, 4 Stühle, 1 Zither, 1 Damenuhr usw.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die unter 2 genannten Gegenstände sind gebraucht. Die Gegenstände können am 28. von 11 Uhr vormittags ab an Ort und Stelle besichtigt werden. 6814

Witten, den 26. Mai 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher, Crengeldanzstr. 11.

Bekanntmachung.
Auf dem Gehöft des Metzgermeisters Ernst Wieser zu Silschede ist bei zwei Schlachtschweinen die Schweineseuche festgestellt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.
Volmarstein, den 23. Mai 1903.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Amtmann: **Drees.**

Versetzungshalber auf sofort oder später eine schöne abgeschlossene
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten. Näh. in der Geschst. des W. T. (6334

Wohnung.
2 schöne große Stuben der 2. Etage sowie eine Bodenstube an der Ruhrstraße auf sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. 6654

Wohnung
von 2 Räumen nebst Stall auf 1 August zu vermieten. Näh. in der Gschst. des Witt. Tageblatt. 6752

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. (669C

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 6608
Augustastraße 33.

Schön möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Zu erfr. in der Gesch. 6658

Sof. od. spät. **2 Wohnungen,** je 3 Zimm. m. Zubeh., im 4. St., 1 dkv., 3 kl. Zimm., neu tapez., f. Brautp. p., **zu verm.** Ausk. in der Geschst. 6220

Eine Wohnung
von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
Fritz Wenstenfeld, Wannen 2685

Eine Wohnung
von 2 Zimmern sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten 6762) **Wannen 225.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, 1. Et., per 1. Aug. **zu vermieten.** 6763
Sprockhövelerstraße 1.

Wohnung
von 2 Zimmern auf August zu vermieten. Näh. **Crengeldanzstr. 45.**

Wohnung
von 2 Zimmern auf sofort, Juli od. August zu vermieten. 6808
Ludwig Höper, Wannen 266.

Auf sofort **Wohnung,**
2 oder 3 Zimmer, zu vermieten. 6805 **Hauptstraße 29.**

Eine abgeschloss. I. Etage
5 Zimmer nebst Bodenzimm. sofort oder später zu vermieten. 6798
Friedrichstraße 18.

Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter K. 6775 an die Geschst. des Witt. Tagebl. erbeten.

Schöne ruhige Wohnung
(abgeschlossene Etage) von 5 bis 6 Zimmern von einem Geschwisterpaare per 1. November zu mieten gesucht. Offert. unt. B. 6709 an die Geschst. des Witt. Tagebl. erbeten.

Per sofort, Nähe des Hauptbahnhofs
Wohnung
von 5 Räumen **zu mieten gesucht.**
Gefl. Angebote mit Preis an die Geschst. d. W. T. erb. unt. H. 6815.

Gut möbl. Zimmer,
am liebsten mit voller Pension gesucht. Offerten an die Geschst. des Witt. Tgbl. unter H. C. Nr. 6728

Zum 1. Juni ein einfach **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee u. Mittagtisch **gesucht.** Schriftl. Angeb. mit Preis unter K. 6804 an die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Ein gut möbl. Frontzimmer
an besseren Herrn auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Gschst. des W. T. 6807

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, per 1. Juni zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tagebl. 6809

Halbtagsmädchen
für 1. Juni gesucht. 6761
Breddestraße 13.

Per sofort ein ordentliches 6803
Dienstmädchen
gesucht. **Johannisstraße 16.**

Ein Mädchen
von 15 bis 16 Jahren für kleinen Haushalt **gesucht.** Näheres in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 6768

Ordentliches
Dienstmädchen,
evang., für Küche gesucht. 6697
Zu erfr. in der Geschst. d. W. T.

Sofort oder später ein ordentl.
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Witten Bahnhofstraße 50.

Ein ordentlicher
Schreiner,
der drei Jahre selbständig war, **sucht Stellung.** Zu erfragen in der Geschst. ds. Bl. 6664

Für ein kaufmännisches Geschäft wird ein
junger Mann
mit flotter Handschrift zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Anerbietungen unter W. 6817 an die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl.

Einige Hammerschmiede
für schwere und leichte Faconarbeit von **rheinisch-westfäl. Hüttenwerk** gesucht. Angebote unter **W. 46** mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Annoncen-Expedition **A. Crisand, Dortmund,** Schwanenwall 5.

Ein Klempnerlehrling
gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 6655

Ein starker, ordentlicher
Knabe
kann in die Lehre treten, in der Metallgießerei und Dreherei von **C. Mnnte,** Rosenstraße 14.

Tücht. Stuckateure, Handlager u. 1 Lehrling
sucht **H. Pahlenberg,** 6793) Herbede.

Auf sofort ein **Mädchen**
auf halbe Tage gesucht. 6805
Hauptstraße 29.

Auf sofort oder bald ein
Mädchen
auf ganze oder halbe Tage **gesucht.** 6786 Näheres Röhrchenstr. 25.

Wegen Heirat des jetzigen möglichst sofort ein kräftiges in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahrens
Dienstmädchen
gesucht. 6772
Wo, sagt die Geschäftsstelle des **Wittener Tageblatt.**

Bösing's Homöopathie Witten-R., Johannisstr. 4a
Sprechstunden: ● Seiteneingang. Dienstag u. Freitag Nachm. 2-4 Uhr.

Stettiner Listen
soeben eingetroffen.
C. L. Krüger,
Witten.

Wannenbäder à 40 Pf., Dtzd. 4.50, **Dampfbäder u. Packungen** à M. 1. tgl. geöff. Kuranst. **Johannistr. 4a,** Stg. Montag u. Donnerst. 2-6 n. f. Damen.

Mädchen, evangel., Anfang 30er, im Kochen, Schneidern u. Bügeln erfahren, sucht
Stelle als Haushälterin.
Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erb. a. d. G. d. W. T. unt. L. 6779

Frau sucht Kundschaft zum **Waschen und Glanzbügeln** in und außer dem Hause. Dieselbe empf. sich auch im **Putzen.** 6790
Frau **Schleimer, Annen, Karlstr. 19.**

Waschfrau
sucht Kunden. Näh. in der Geschst. des Witt. Tagebl. (6776

Für kleinen Haushalt wegen Erkrankung des jetzigen, baldmöglichst tüchtiges (6675
Mädchen
gesucht, welches schon in feinem Hause gewohnt hat.
Frau Sanitätsrat **Klostermann,** Langendreer.

Für eine kleinere **Bahnhofsrestauration,** wo die Hausfrau fehlt, wird ein umsichtiges
Fräulein
gesucht, welches die feinere Küche versteht und den Haushalt selbständig führen kann. Es wird nur auf eine zuverlässige repräsentationsfähige Dame reflektirt. Offert. unter V. 6794 an d. G. des W. T.

Gelber Rattenfänger,
langhaarig, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. 6810 **P. Schneider,** Auestr. 32.

Auf dem Wege v. d. **Kirchhofstr.** zur Post **Geld verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei (6792
C. Brückner, Kirchhofstr. 77.

Noch ist es Zeit!

Hauptziehung Dienstag und Mittwoch
der beliebten
Marienburger Geld-Lotterie.

Nur noch einige Lose à 3 Mk. vorrätig bei

C. L. Krüger.



Todes-Anzeige.

Heute starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwägerin, Schwester und Tante, die Ehefrau

Christlieb Kasischke,
Ida geb. **Hallwas**

im fast vollendeten 42. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Crone, Gerresheim, Schneidemühl, Hüttenbusch, den 24. Mai 1903. (6760

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai curr., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Das Konkurswarenlager der Wwe. **Mentzen,**
Breitestraße 107a., bestehend in
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
soll unter Einkaufspreis ausverkauft werden. 6513
Ladeneinrichtung zur Hälfte des Wertes.

Bitte nicht zu übersehen!

Ein Posten vorjähriger
Damen- und Mädchen-
Jaquetts,
Wert 20—30 Mark,
zum Aussuchen, **Heute** und folgende Tage
8—10 Mk.
Teilzahlung gestattet.
Gebrüder Simon,
10, Bismarckstraße 10.

Billig!   **Billig!**

Eröffnete am Mittwoch, den 20. Mai eine
Rind- und Schweine-Metzgerei
am Markt Nr. 13.

Führe stets beste Ware zu den allerbilligsten Preisen:
Rindfleisch à Pfund nur 65 Pfg.,
Schweinefleisch und Koteletts nur 70 Pfg.

Meinen reichhaltigen Vorrat in **Aufschnitt und Wurstwaren** aller Art halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Gebe meiner geehrten Kundschaft die Versicherung, daß meine Waren mit der größten Sorgfalt und Sauberkeit zubereitet werden.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
Friedr. Dörsing,
Witten, am Markt Nr. 13.
3738

Continental
Bester **PNEUMATIC**
für Fahrrad und Automobil.
3067
Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.

Das beste Metall-Putzmittel
ist und bleibt
Amor.
Metall-Putz-Glanz
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pf.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.
1610 Achtung auf Schutzmarke „Amor"

Vorjährige
Wasch-Costüme
(Jacken- und Taillen-Kleider)
zu **4** und **8** Mark,
Kinder-Wasch-Kleider
zu Mk. **1**,50 ausgelegt.
A. Löwenstein,
Witten. 6774

Unsere Ausverkaufspreise
in
Schuhwaren:

Kinder-Stiefel:
in Knopf und Schnür, solide gepinnt.

Größe	21,24	jetzt	1,75 Mk.
„	25/26	„	2,50 „
„	27/30	„	3,00 „
„	31/35	„	3,50 „

Damen-Stiefel:
Hochelegante Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel, jetzt 6,00 Mk.
Boxkalw-Knopfstiefel, Spezial-Marke. 6,75 M.
Rote elegante Knopfstiefel, jetzt 5,95 M.

Segeltuchschuhe:
Größe 24/35 jetzt 1,15 Mk.
Groß. Numm. „ 1,50 „

Herren-Stiefel:
Chevreaux-Agraffenstiefel, jetzt 6,00 M.
Boxkalw-Roßleder 2c. jetzt bis 4,50 M.

Pantoffel:
in Lasting, Tuch, Cordinet (m. Blumen) jetzt 85 Pfg.

Herren-Pantoffel:
in Plüsch, Cordinet, mit Blumen 2c., jetzt 1,35 M.

In allen anderen Artikeln sind die
Ausverkaufspreise Staunen erregend.
Wer diese Gelegenheit zum wirklich **billigen Einkauf** nicht benutzt, **schädigt sich selbst.**
Besichtigen Sie unsere Fenster.
Ausverkauf wegen Umbau.
Schlesinger's
Schuhwarenhaus 1. Ranges.
Bahnhofstr. 21. Witten. Bahnhofstr. 21.

TAPPE's Inst. f. Homöopathie und Naturheilweise.
(vorm. **A. Meyer**) **Witten,** **Johannisstr.** 4a, Seiteneing.
Sprechstunden: 9 bis 12 und 2 bis 7 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.
Spez. **Beinleiden** (offene), Verrenkungen, Geschlechts-, Magen-, Darm- und Kinderkrankheiten, Drüsen, Stickhusten und Flechten aller Art, engl. Krankheit, Fallsucht und Bettnässen ohne Berufsstörung. (6104

Jalousien
in **Sturmleisten- D.-R.-Pat. u. Draht führa.** sind die **besten u. rappeln nicht**



Rollbare Jalousie-Rolllade zugl.
D.R.-P. **Zweckmäß.** und **beliebtester** Laden für **jeden besseren** Neubau.
Th. Kauffmann, Köln. Telefon 2618. Fabr. Burgunderstr. 24

Hypotheken-Kapitalien
— von 4% an, Zusage schon nach Zeichnung und Vortaxe — stets unter **koulanten** Bedingungen zu beziehen.
Westfäl. Hypotheken- u. Finanzierungs-Bureau.
Ing.: Generalagent **Fr. Wiesemann,** Fernr. 1723. **Dortmund,** Westwall 59.
Berlr. erstkl. Boden-Kredit-Banken.
Agentur Witten: **Karl Farke.**
Witten, Ardeystraße. 5121

Matratzen und Sofas
werden gut und billig aufgepolstert bei **Ang. Hempelmann,** 5344) **Humboldtsplatz 8.**

Karl Reinhold
besorgt noch **Königsberger Lose** bis Mittwoch, **Inserate** fürs Russ. Adreßbuch bis Samstag. (6739

Stenographen-Verein Gabelsberger, Witten.
Hotel zum Adler, Ruhrstraße 20.
Am Mittwoch, den 27. Mai d. Js., abends 8½ Uhr:
Beginn eines neuen Unterrichtskursus in Stenographie
Unterrichtsgeld 8 Mk. Lehrmittel 25 Pfg.
Anmeldungen hierzu sowie für Privatunterricht werden von den Mitgliedern und an dem betreffenden Abend von dem Kursusleiter entgegengenommen. 6909
Der Vorstand.

Falkenkrug
Annenstraße.
Am 1. Pfingstfeiertage, morgens 5 Uhr:
Frühkonzert,
am 1. u. 2. Pfingstfeiertag, nachm. von 3 Uhr an:
Konzerte
in meinen Gartenanlagen. **Wilh. Brodt.**
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Nachmittags-Konzerte im Lokale statt. 6773

Tanz-Unterricht.
Eröffne am **Donnerstag, den 28. Mai cr., abends 8 Uhr,** im Lokale des Herrn **Karl Turk** (Hotel „Zur Stadt Witten") einen
Tanz-Kursus
für Erwachsene. 6811
Gefl. Anmeldungen werden am Eröffnungstage entgegengenommen.
Hochachtend
Fritz Feldmann, Musik- u. Tanzlehrer



Am Donnerstag erhalten wir einen frischen Transport ostfriesischer
Kühe,
frischmilchend und hochtragend.
Auf unseren Weiden in Leer, Ostfriesland und Bommern a. d. Ruhr halten wir stets **100 hochtragende Kühe** bester Qualität zur Verfügung und können diese als besonders preiswert empfehlen. 6791
Telephon 912. Am Bahnhof Süd Bochum,
Haltestelle der Straßenbahn.
J. de Vries & Söhne.

Fahrräder
nebst **Zubehörteilen** empfiehlt
Paul Kaasmann jr.,
Crengeldanzstraße 30. 6701
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Dank!!

Seit langer Zeit litt ich an furchtbaren Kopfschmerzen mit Stechen und Hämmern in Schläfen, Augen, Stirn, Platte, Hinterkopf und Genick, sodaß mir oft wie blind vor den Augen war. Schwindelanfälle, Herzklopfen, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit und Schwäche des ganzen Körpers plagten mich; auch litt ich viel unter rheumatischen Schmerzen, besonders Stechen in den Beinen. Verzweifelt, da nichts half, wandte ich mich auf Empfehlung schriftlich an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 2.** Die einfache, wohltätige Behandlung brachte bald Linderung und, da nun völlig wohl, möchte ich nicht unterlassen, Herrn **Pfister** zu danken und ähnlich Leidenden seine Heilmethode zu empfehlen. 6777
Frau **Heinrich Bönker in Holzhausen** (Kreis Lübbecke).

Einige Karren rote (6771
Gartensasche
oder grauen Sand sind sofort zu liefern. Näh. **Central-Hotel,** Witten

---

Ein Fahrstuhl
billig abzugeben. 6802
Annen, Provinzialstr. 16.

Spargel 10 Pfd.-Postk. I M. 5,50, II 4,20, III 2,50 exkl. Porto. 6446
Heinr. Helmig, Spargel-Export, **Königslutter** (Braunschweig).

Bauplätze
an der Breitenstraße zu verkaufen. Näheres bei **H. Bormann,** **Hauptstraße 4.**

Zu allen schriftl. Arbeiten
empfiehlt sich 6012
Adolf Conradi, Breit estr. 61.



Freiwillige Feuerwehr, Witten.
Donnerstag, den 28. Mai, abends 8½ Uhr:
Gesamt-Uebung.
Der Hauptmann.



Ehem. 56er.
Die Kameraden, welche die **Fahrt nach Wesel** am 14. Juni mitmachen wollen, werden ersucht, ihre Namen bis spätestens **Pfingsten** in die Liste beim Kameraden **L. de Ridder** eintragen zu wollen, um die Teilnehmerzahl festzustellen. Sich später Meldende haben keine Vergünstigung. Fahrpreis 2 Mk. Antreten morgens um 6 Uhr am Bahnhof Witten-West.
6801 **Der Vorstand.**

Nationallib. Partei
3. Bezirk
(Breitestr., Brüderstr., Breddestr., Bismarckstr., Gartenstr., Königstr., Königsplatz, Kurzestr., Marktstraße, Moltkestr., Nordstraße, Roonstr., Widenstraße)
Parteiversammlung
am Mittwoch den 27. Mai cr., abends 8 Uhr, im Lokale des Hrn. **Funke** „Am breiten Stein" Breitestraße. (6813
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Bezirks-Vorsteher.

Papenholz.

Behufs Gründung eines
Geflügel- u. Brieftauben-Vereins
werden Interessenten gebeten, sich am **2. Pfingsttage,** Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirts **C. Stracke,** recht zahlreich einzufinden.
6764) **Mehrere Interessenten.**

Grammophone
für kleine und grosse Platten.

Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi
Original-Preise: **Mk. 65, 85, 100 bis 340**
Automaten-Apparate
Mk. 130, 175, 200, 275.
Platten hunderte am Lager.
Umtausch alter Platten. 6809
Reparaturen u. Ersatzteile billigst.
Peter Haas, Annen i. W.
N. B. Gebe mehrere gebrauchte Grammophone auch leihweise ab.